Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr.; auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit bis zum 3 des Blatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 235. Münster, Freitag den 1. October **1847.**

Der König in den westlichen Provinzen.

Düsseldorf, 27. Sept. Se. Majestät der König hat, wie wir aus guter Quelle erfahren, Allerhöchstsich über den Aufenthalt in Bentrop, sowohl was die militairischen Leistungen, als auch die Festlichkeiten zur Aufnahme des Hofes im Schloß Bentrop betrifft, sehr anerkennend und befriedigt aussprechen und erklärt, daß, wenn es irgend die Verhältnisse erlauben, er im nächsten Jahre eine längere Zeit zu Schloß Bentrop verweilen werde. — Sie wissen bereits, daß Se. Maj. dem Ehrenfräulein unserer Regierung, Frhn. v. Spiegel-Berlinghausen, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse ertheilt hat. Ich kann noch hinzufügen, daß die Verleihung in sehr huldvoll überraschender Weise erfolgte und der Minister v. Botelschwingh den so ehrenvoll Ueberraschten sofort mit seiner eigenen Dekoration bekleidete. Bei der allgemeinen Verehrung, die der gerade Staatsmann hier genießt, hat diese neue Anerkennung seiner Verdienste die freudigste Theilnahme gefunden. — Einige neue Züge von der Leutseligkeit und Humanität unserer geliebten Monarchen dürften zum Schluß der Berichte über die Festlichkeiten der vergangenen Tage hier an ihrem Platz sein. Schreiber dieses war Ohrenzeuge, wie der Monarch, als bei der Rückkehr von Kaiserswerth Allerhöchstderselbe am Sonnabend Abend vor dem prinzlichen Palais den Wagen verließ und die Polizeibeamten und Gendarmen mehrere sich heranbrängende Personen, von denen Einige Bittschriften überreichen wollten, zurückwiesen, sagte: „Warum das? Lassen Sie nur die Leute," worauf er freundlich die Bittschriften annahm. Auch bei der großen Parade am Freitag wies der König mehrmals die Wachen an, das Publikum nicht unnöthig zurück zu weisen. Einem Handwerksburschen, der, sein Felleisen auf dem Rücken, mit andern Leuten vor dem Pferde des Königs herlief und mit voller Kehle ohne zu ermüden sein Hurrah und Hoch schrie, rief der Monarch freundlich zu, fragte ihn nach seiner Heimath und seinem Gewerb und ob das Felleisen auf dem Rücken seine ganze Habe sey, und als der beglückte Bursche bejahte und meinte, es sey Alles ehrlich und redlich erworbenes Gut, ließ ihm der König lächelnd zwei Friedrichsd'or reichen. Der Jubel des Burschen war groß, und daß die Gabe in gute Hände gekommen, dafür gibt den Beweis, daß der Bursche das königliche Geschenk alsbald seiner armen Mutter nach der Heimath geschickt hat.

(Rh. B.)

* Münster, 29. Sept. (Schluß.) Se Maj. der König betrat am 27. d. Nachmittags halb 6 Uhr den Schützenhof, begleitet vom Prinzen von Preußen, dem Kronprinzen von Bayern und den übrigen hier anwesenden Prinzen Königl. Hoheiten und zahlreichem hohen Gefolge, wurde am bereiteten Thore vom Ober-Commandanten des Bürger-Corps, Herrn Oberbürgermeister Hüffer und den Herren Stadträthen, welche der Gesellschaft als Ehrenmitglieder angehören, so wie von einer wachehaltenden Corps-Abtheilung bewillkommt, begrüßte die Fürsten und Herren und eingeladenen Notabilitäten, welche am Eingange sich versammelt hatten, und erschien dann auf dem großen Rasenplatz vor dem in Parade aufgestellten, in einer Stärke von nahe an sämtlichehalbhundert Mann angetretenen Allgem. Bürger-Schützen-Corps, dem gegenüber Tausende von Herren und Damen jeden Standes in buntem Gedränge hinter der Reihe der Ehrenmitglieder sich aufgestellt hatten. — Der landesväterliche König, in Freundlichkeit und Huld, nahm den Rapport vom Vorstande gnädig entgegen und ging in aufmerksamer Musterung die ganze Fronte entlang. Nachdem Se. Maj. gegen den Oberst des Corps seine Zufriedenheit ausgesprochen, trat dieser vor die Mitte des Bataillons, um den harrenden Bürger-Schützen das Signal zum Ausbruch eines jubelnden Hoch zu geben. Es war ein wirklich feierlicher, erhebender Moment, als die Stimme des Führers durch alle Räume des Volksmichschlossenen, vom Glanz der Herbstsonne übertrockten Plages drang. Seine Worte schilderten mit Wärme und Lebendigkeit die wahre, aufrichtige und treue Liebe, in welcher die Herzen unserm Könige entgegenschlagen, und boben hervor: wie das Bürger-Corps mehr als durch die Waffen, durch die Gesinnung zu dienen vermöge, und wie nicht nur für den Krieger das Commando: Vorwärts! ertöne, sondern wie auch das Vorwärts! Aufwärts! dem Bürger gelte. Und bei dem Rufe: „Vorwärts mit dem König, für den König!" da brach ringsum ein Jubel aus, der wie aus Einem Munde und Herzen drang. Und es war der Glanzpunkt des Festes, wie der König, sichtlich bewegt, nicht in herablassendem Danke, sondern — man sah es ringsum mit Entzücken — in bewegter Empfindung die Hand des Obersten ergriff und drückte. Se. Maj. hat in gnädigster Aeußerung sich der Liebe gefreut, welche er bei den Bewohnern Münsters Kreis gefunden habe, und deren Wahrheit er jetzt neu bestätigt finde. „Wie ich Liebe finde, da bin ich glücklich; Liebe ist ja das Höchste, was ich erstreben, was mir werden kann!" waren Worte des Königs, der glücklich selber ist, indem er beglückt. — Das Vorbeimarschiren des Bürger-Schützen-Corps in 8 Zügen sah der König mit Aufmerksamkeit, und die Haltung und Bewegung des Corps, kräftig und würdig, und die einfache, bürgerlich gehaltene Gangvirung fanden bei der Königl Suite ungetheilten Beifall. Se. Maj. hatte demnächst die Gnade, die Vorstandsmitglieder und alle Offiziere, die besten Schützen und die bewährten Krieger sich vorstellen zu lassen und schenkten Jedem einige freundliche Worte; auch nahm Se. Maj. die Fahnen — zur Zeit der Huldigung vom höchstseligen Könige der damaligen Bürgerwachtmannschaft geschenkt und vom Bischof von Münster feierlich geweiht — in besondere Aufmerksamkeit genehmigte die Uebertreichung eines Staats der Gesellschaft und inspizirte dann die Schießstände des Schützenhofes, deren zweckmäßige und schöne Einrichtung und Dekoration der Anerkennung nicht entbehrten. — Die gnädige Huld des Königs ging so weit, daß mit Allerhöchstdessen Erlaubniß die Anwesenden, zu einer Polonaise gereiht, durch den geschmückten Salon vorüberwandern durften und erwarten nicht in freundlicher Geduld, als die Tour sein Ende fand und immer neue Paare vorüberdrängten, den König zu sehen. — Der Salon mit Vorzimmer und Büffet war reich und geschmackvoll dekorirt, und seine Blicken in gothischem Geschmacke, arrangirt durch den Bürgerschützen Bildhauer Prang, wurden von Sr. Majestät in wohlwollender Weise belobt. Die Anlage glänzte in tausenden und aber tausenden von bunten Lichtern; zwei Musik-Corps tönten durch den Jubel der Menge; über den offenen Tanzboden drehten sich die Walzer; in Hallen und Zelt waren Wein und Freude; das Wasser der Fontaine spiegelte in bunten Farben, und zwischen den erleuchteten Gewinden über den Arkaden des Schützenhauses leuchtete der Wahlspruch des Corps: „Einbrit, Gemeinsinn, Vaterlandsliebe." — Ehe nach zweistündiger Anwesenheit Se. Majestät den Schützenhof verließ, schenkte er allen diesen Schönheiten, wodurch das Bürger-Schützen-Corps an den Tag zu legen suchte, wie es den König liebt und ehrt, gewigte Aufmerksamkeit, und bemerkte noch im Abgehen mit Vergnügen die, ebenfalls vom Prang angegebenen Spitzbögen über dem Kugelwall an der einen, und den gothischen Thurm mit Adler und Flaggen an der andern Seite des großen Rasenplatzes, wo Se. Maj. dem Bürger-Schützen-Corps die Parade abnehmen gerubt hatte. — Es ist gelungen, Se. Majestät zutreffenden zu stellen, und die Allerhöchste Gnade hat bei dem Bürger-Corps und allen seinen Angehörigen und Gästen, die auf dem Schützenhofe versammelt waren, einen bleibenden Eindruck hinterlassen, die dem Könige die Herzen zugewendet und erhält in unverrückbarer Liebe und treuer Anhänglichkeit. — Wohl der Stadt, die ein solches Fest feiern kann!

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

0 Schreiben aus Berlin, 27. Septbr. Bei der heutigen Wiederaufnahme der Preußerthandlungen wurde der Anfang gemacht mit Vernehmung der drei Angeklagten Roman v. Bojanowski, Literbschaftsschreiber Krüger und Literat Peter Dahlmann. Die Anklage gegen diese drei Personen beruhte auf den Angaben des Hauptzeugen und Candidaten der Theologie Jehner, der auch als Zeuge vernommen wurde. Der Zeuge wollte gehört haben, wie die drei Angeklagten einen Tages an seinen Principal, den Gutsbesitzer Ignaz v. Bojanowski, den Oheim des Roman v. Bojanowski, die Aufforderung gerichtet hätten, der Verschwörung beizutreten und zu den Zwecken derselben Leute und Waffen herzugeben. Die Vertreter (Lawin für v. Bojanowski, Kremnitz für Dahlmann und Aufe. Dr. Szumann für Krüger) wiesen nun aus den Acten auf die zahlreichen Widersprüche in den früheren protokollarischen Aussagen des Zeugen, namentlich aber auf einen Bericht des Inquirenten hin, in welchem diese Widersprüche sämmtlich aufgezählt waren. Ueberhies suchten sie die Glaubwürdigkeit des Jehner an, weil derselbe als Denunciant aufgetreten sey und darum ein Interesse an dem Ausgange der Untersuchung habe. Die Deposition des Zeugen, welcher seine früheren Aussagen nach Vorlesung derselben bestätigte, wurde durch die Bekundung des Zeugen Urban unterstützt, welcher gehört haben wollte, wie Ign. v. Bojanowski seinem Neffen erklärte: er habe keine Waffen und werde auch weder Pferde noch Leute zu dem Unternehmen hergeben. Ignaz v. Bojanowski, der als Defensionalzeuge vorgeschlagen war, hatte, durch Krankheit abgehalten, nicht erscheinen können. Die Vertheidigung beantragte deßhalb, die Verhandlung auszusetzen, um den Zeugen später zu hören. Der Staatsanwalt (Geh. J.-R. Wentzel) erklärte jedoch, die Vernehmung des Zeugen sey unzulässig, weil die Staatsanwaltschaft noch unsichtlig sey, ob sie gegen Ignaz v. Bojanowski nicht die Verfolgung in den Anklagestand beantragen solle? Als der Vertheidiger (Lawski) hierauf bemerklich machte: die Anklagebehörde würde durch dergleichen Verbehälte der Vernehmung von Defensionalzeugen leicht vereitelt können, noch sey gegen Ignaz v. Bojanowski ein solcher Antrag nicht gestellt und seine Vernehmung daher noch zulässig, erhob sich der Staatsanwalt und überreichte sofort die bereits erwähnte Anklageschrift gegen Ignaz von Bojanowski. Der Vertheidiger bemerkte hiergegen: auch dies hindere nicht die Vernehmung des Zeugen, denn die Versetzung in Anklagestand sey zwar beantragt, aber noch nicht beschlossen, und der Gerichtshof, welcher sich zur Beschlußnahme zurückzegezogen hatte, erklärte: der Ignaz v. Bojanowski solle vernommen, seine Beeidigung jedoch von dem Beschlusse der Anklagekammer abhängig gemacht werden. Dieser Incidentpunkt fesselte durch den dramatischen Charakter, welchen er der Verhandlung aufdrägte, und durch die Schlagfertigkeit der streitenden Parteien in hohem Grade die Theilnahme des zahlreichen Auditoriums. — Es ist noch zu bemerken, daß der Staatsanwalt dem heutigen Requisitorium nochmals in einer

den allgemeinen Theil der Anklage betreffenden, faßt zweifelhaften Rede den Begriff des Hochverrathe nach Preußischem Recht und namentlich in der Anwendung des §. 92. des Strafrechts auf den vorliegenden Fall erörterte. Dem Redner kam es in dieser Deduction hauptsächlich darauf an, aus den übrigen Stellen, in welchen das Wort „Verfassung“ in der Preußischen Gesetzgebung vorkommt, darzuthun, daß dasselbe in der von der Anklage vertretenen Weise interpretirt werden müsse. Zahlreiche Autoritäten und Anführungen aus sämmtlichen deutschen Verfassungsurkunden wurden zur Unterstützung dieser Auslegung herangezogen. Nach dieser Rede trat eine Pause ein, dieser folgten die übrigen wesentlichen Punkte nach bereits angehegenen Plaidoyers, und hiernächst wurde mit der Abkürzung des nächsten Angeklagten verfahren. Dieser, Joseph Klatt, ein junger Mensch von 24 Jahren, der, nachdem er als Quintaner das Gymnasium verlassen, eine Haushälterstelle übernommen und gleichzeitig die Brauerei erlernt hatte, ist dadurch bemerkenswerth, daß ihm außer einer Mitwissenschaft und thätigen Theilnahme an der Verschwörung auch der Entschluß zur Last gelegt wird, den Polizei-Direktor Duncker haben ermorden zu wollen. Diese in der Anklage gegen ihn aufgestellten Anschuldigungen stützen sich hauptsächlich auf Aeußerungen, welche der Angeklagte gegen den Lehrer Grafenstein und dessen Ehefrau gemacht haben sollte. Der Angeklagte leugnete heute, diese Aeußerungen in dem Zusammenhange, in welcher die Anklage ihrer erwähnt, gethan zu haben, und die verehel. Grafstein, welche als Zeugin vernommen wurde, konnte dieselben nicht vollständig bestätigen. Daß er den Hrn. Duncker zu ermorden beabsichtigt habe, leugnete er, und schreibt die früheren Geständnisse der harten Behandlung, so wie der willkürlichen Protokollirung seiner Aussagen zu. Den Besitz von Waffen räumte er ein und zwar zu dem Zweck, um sich bei der Verhaftung mit denselben zu wehren. Sein Vertheidiger (Justiz-C. Treck) beantragte wegen mangelnder Beweise seine Freisprechung. Der Staatsanwalt (O.-L.-G.-R. Michels) bekämpfte bei dem Antrage auf die Strafe des Hochverraths

Deutschland.

)(Schreiben aus Berlin, 27. Septbr. Einem hier allgemein verbreiteten Gerüchte nach, dürften die städtischen Ausschüsse, angeordnet durch das Gesetz vom 3. Februar d. J., denen Seine Majestät der König, der Allerhöchsten Botschaft vom 27. Juni d. J. zu Folge beabsichtigt „den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, dessen endliche Feststellung und Publikation der Beschleunigung bedarf, mit Möchlichkeit auf die wesentliche Verschiedenheit der darüber eingegangenen provinzialständischen Erklärungen zur Begutachtung vorzulegen“, schon während des Monats November zusammen berufen werden. Für die Provinz Westfalen sind bekanntlich in der, unter dem Vorsitze des Vice-Landtags-Marschalls, Hrn. v. Bodelschwingh, am 25. Juni d. J. im Königlichen Schlosse hierselbst abgehaltenen Sitzung des Vereinisten Landtages als Mitglieder der Ausschüsse gewählt worden: 1) aus dem Stande der Fürsten, Grafen und Herren: Seine Durchlaucht der Hr. Herzog v. Arenberg und Seine Durchlaucht der Hr. Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein: 2) aus dem Stande der Ritterschaft und zwar a. für den Minden-Ravensberg-Paderborner Wahldezirk, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Freiherr v. Metternich, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. v. Hartdausen; b. für den Wahldezirk Mark-Westfalen, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Freiherr v. Lilien Echthausen, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. v. Holzbrinck; c. für den Wahldezirk Ost-West-Münster, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Graf v. Galen, als Stellvertreter: der Abgeordnete Landrath Hr. Graf Merveldt; d. als Stellvertreter für den Landtags-Marschall Hrn. Grafen v. Landsberg-Gehmen, der Vice-Landtags-Marschall, Hr. v. Bodelschwingh: 3) aus dem Stande der Städte: a. für den Minden-Ravensberg-Paderborner Wahldezirk, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. v. Pogrell, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Pöhlmann, b. für den Wahldezirk Mark-Westfalen, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Brasert, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Griese; c. für den Wahldezirk Ost-West-Münster, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. von Olfers, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Krautdausen; d. aus der Gesammtheit der städtischen Abgeordneten, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Plange, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr Sternenberg; 4) aus dem Stande der Landgemeinden: a. für den Minden-Ravensberg-Paderborner Wahldezirk, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Meyer aus Süddemmern, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Hasfeldt; b. für den Wahldezirk Mark Westfalen, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Schulze Delbrück, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Krämer; c. für den Wahldezirk Ost-West-Münster, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Linnenbrink, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Schulze Hobeling; d. aus der Gesammtheit der Abgeordneten der Landgemeinden, als Mitglied: der Abgeordnete Hr. Derenthal, als Stellvertreter: der Abgeordnete Hr. Wulf. — Gestern hat in der uns benachbarten Stadt Luckenwalde, der vierten Station von hier nach Leipzig auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, eine schöne und erhebende Feierlichkeit stattgefunden. Es ist nämlich daselbst die neu erbaute, nur durch milde Beiträge und ein bedeutendes Gnadengeschenk Seiner Majestät unseres frommen und geliebten Königs ermöglichte katholische Kirche, in besonderer Patronatsherr Seiner fürstbischöflichen Gnaden, des Hochwürdigsten Herrn Fürst Bischofs von Breslau, durch den Stellvertretenden fürstbischöflichen Delegaten, gegenwärtigen Administrator der hiesigen Pfarrkirche zu St. Hedwig, Hrn. Pfarrer Schmale aus Potsdam, kirchlich eingeweiht und dem öffentlichen Gebrauche übergeben worden. Durch die Errichtung dieser Kirche ist ein sehr großes, seit langer Zeit schwer und drückend gefühltes Bedürfniß befriedigt worden. Möge des allmächtigen Gottes bester und beruhigender Segen immerdar auf dem neuen Gotteshause ruhen und in demselben Sein heiliges Wort in unverfälschter Wahrheit und Reinheit verkündet und Sein heiliger Dienst zur Erbauung, zur Erhebung, zur Stärkung, zum Troste und zur Freude der Gläubigen errichtet werden, für und für. Das bedeutungsvolle Ereigniß macht in der hiesigen katholischen Gemeinde den natürlichen Wunsch wieder sehr rege, daß die Vorbereitungen zu dem Baue der neuen Kirche, welche etwas ins Stocken gerathen scheinen, nach Möglichkeit beschleunigt werden möchten. — Nachdem wir längere Zeit hindurch vor Feuersbrünsten Ruhe hatten, ist gestern früh auf der sehr lebhaften Königsstraße ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches sich glücklicher Weise aber auf ein Haus beschränkt hat. — Das Königliche Kammergericht hat nunmehr officiell bekannt gemacht, daß wegen der am 22., 23. und 24. April d. J. hier stattgefundenen Tumulte, 83 Personen bestraft worden sind. Das höchste Strafmaß beträgt 7 Jahre Zuchthaus und 30 Hiebe, das niedrigste 14 Tage Gefängniß.

*⁰ Schreiben aus Berlin, 27. Sept. Gestern hat im Gebäude des Kriegsministeriums eine Versammlung stattgefunden, deren Zweck auch an anderen Orten berathen und erstrebt zu werden verliert. Es war eine konstituirende Versammlung eines die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen bezweckenden Vereins von Subalternbeamten. Die Anregung war von dem Stadtgerichts-Aktuar Splitt ausgegangen. Derselbe legte ein von ihm entworfenes Statut vor, welches bereits die vorläufige Genehmigung des Kammergerichts-Präsidenten v. Strampff erhalten hat. Die Berathungen hatten mannigfache Modifikationen dieses Statuts zur Folge, und es wurde nunmehr ein Ausschuß zur Entwerfung eines anderen Grundvertrages des Vereins gewählt. Vorläufig kann man dahin übrerin, als Grundlagen der Vereinigung festzuhalten, daß nur Beamte, welche im landesherrlichen oder doch im Dienst einer anderen öffentlichen Behörde stehen, Mitglieder werden können, und daß bei der Aufnahme von Mitgliedern der Nachweis der amtlichen Qualität und eines befriedigenden Gesundheitszustandes erfordert werden solle. — Das journalistische Organ des Kultus-Ministeriums, die unter Redaktion des Prof. Richter herausgegebenen „Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten in Preußen“ enthalten in ihrem neuesten (3ten) Heft u. A. einige Ministerialreskripte, welche die Dissidenten betreffen. Ein an sämmtliche Königl. Regierungen gerichtetes Reskript erklärt diejenigen Individuen, welche aus einer der anerkannten Landeskirchen ausgetreten sind, zur Fortführung der ihnen übertragenen öffentlichen Schuldienerämter für unfähig und bestimmt, daß an dem bekleinlichen Verhältniß, wonach alle öffentlichen Unterrichtsanstalten der Monarchie entweder evangelische oder katholische oder statutmäßig Simultan-Anstalten sind und daher an ihnen nur Lehrer, welche sich zur evangelischen oder katholischen Kirche bekennen, angestellt werden können, auch fernerhin nichts geändert werden dürfe. Ein zweites Reskript erklärt auch evangelische Schullehrer, welche zu den von der Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheranern übergetreten sind, zur ferneren Verwaltung der ihnen übertragenen Schulämter für unfähig. Dasselbe Heft enthält auch die Statuten des von dem hochw. Herrn Bischof Dr. Drepper gestifteten Convicts zur Heranbildung künftiger Kleriker für das Bisthum Paderborn, so wie die Grundgesetze und deren Bestätigungs-Urkunde des Rheinisch-Westfälischen Vereins für Bildung evangelischer Diakonissen.

Trier, 26. Sept. Die geistlichen Exercitien haben Donnerstag den 28. d. im hiesigen Priesterseminar begonnen und werden bis zum 30. dauern. Es haben sich dieses Mal aus den verschiedenen Theilen der Diöcese 43 Priester, unter denen auch der gewählte Bischof von Münster, eingefunden. Der hochwürdigste Bischof Wilhelm besucht die Uebungen täglich mehrmals und liest auch Morgens die heilige Messe im Seminar. — Der neue General-Vicar, Hr. Domcapitular Martini, dessen Ernennung in der Diöcese mit Freude und Beifall begrüßt worden, arbeitet unverdrossen und mit gewohntem Fleiße in seinem schwierigen und einflußreichen Amte. (Rh.- u. M.-Z.)

Düsseldorf, 27. Sept. Außer den bereits bekannt gewordenen Ordensverleihungen und Beförderungen aus Anlaß des Besuches Sr. Majestät in der Rheinprovinz (siehe Westf. Merk. Nr. 234) trägt man sich im Publikum auch mit dem Gerüchte von ungnädiger Aufnahme eines der Vertreter einer der bedeutendsten Städte des Landes, welcher auf dem Vereinigten Landtage in den ersten Reihen der Opposition eine Rolle gespielt hat. (Rh.- u. M.-Z.)

In der Allg. Pr. Zeit. liest man: „Die von zwei Mitgliedern des hohen Adels in Düsseldorf beabsichtigte Errichtung eines katholischen Waisenhauses hat die staatliche Genehmigung erhalten. Die Leitung des Waisenhauses wird ein Comité üb nehmen, in welchem ein Kommissarius des Hrn. Erzbischofs v. Geissel den Vorsitz zu führen hat, und welchem außerdem die beiden Fundatoren oder ihre Descendenten, so wie der jedesmalige Ortspfarrer an der Münsterkirche, als solche und fünf katholische Bürger der Stadt durch jedesmalige Wahl jener vier geborenen Mitglieder angehören werden, Da die Geldmittel größtentheils disponibel sind, so darf man der baldigen Eröffnung der Anstalt, welche barmherzigen Schwestern anvertraut werden soll, entgegensehen.“

Mühlheim an der Ruhr, 20. Septbr. Nachdem man sich hier lange getrittten, ob Städteordnung oder rheinische Gemeindeordnung einzuführen, hat man sich für erstere entschieden, und deren Einführung ins Werk gesetzt.

‡ Schreiben aus Köln, 29. September. Unsere Erzdiöcese hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, den heute Morgen das Trauergeläute der Domglocken den Bewohnern unserer Stadt ankündigte. Der erst vor ein paar Jahren von Aachen als Domprobst und Weihbischof hierher versetzte Dr. A. G. Claessen, Bischof von Gadara, ist verwichene Nacht im Verfolge einer Krankheit, woran er schon seit länger als einem Jahre litt, am Schlagflusse gestorben. Er hatte die letzte Zeit größtentheils auf dem Lande zugebracht und trotz wiederholter Schlaganfälle, die ihn betreits g trofsen hatten, heute man die Hoffnung, den würdigen Prälaten seinem Wirkungskreise noch für längere Zeit wiedergegeben zu sehen, da seit Kurzem in seinem Zustande eine günstige Wendung eingetreten zu sein schien. Zum Bedauern Aller, die ihn näher kannten, ist diese Hoffnung nun so rasch getäuscht worden. Claessen war früher Stiftsprobst zu Aachen und sein dortiger Nachfolger Dr. Groshmann, zuvor dahier Pfarrer in St. Columba, wird jetzt abermals als sein wahrscheinlicher Nachfolger in den ihm bekleideten hohen kirchlichen Würden bezeichnet.

Von der holländischen Grenze, 27. Sept. Durch briefliche Nachrichten aus Rotterdam verbreitet sich hier das Gerücht, daß die holländische Kaufmannschaft selbst eine Gleichstellung der Zollvereins-Länder mit den bevorzugtesten Staaten bei dem Ministerium beantragen wolle. Zur Hebung unseres Handels wünschen wir die Bestätigung dieser Nachricht sehr: die Rheinschifffahrt würde binnen ganz Kurzem an Lebhaftigkeit gewinnen, da ein großer Theil der rheinischen und bergischen Producte vom holländischen Markte verdrängt ist. Wir machen nur auf Steinkohlen und Wein aufmerksam. Setzte Holland wirklich die Zölle herab und verbesserte das Flußbett des Rheines, so würde für den rheinischen Handel und die rheinische Schifffahrt eine neue Aera beginnen, was zu wünschen ist, da besonders die Schifffahrt sehr danieder liegt. (K. Z.)

Barmen, 26. Sept. Der von Ihrem Korrespondenten aus Benrath heute gegebenen Mittheilung, daß einer Deputation unserer Stadt die Ehre zu Theil geworden sey, Sr. Maj dem Könige vorgestellt zu werden, dürfen wir aus der sichersten Quelle widersprechen. Die Deputation des hiesigen Gemeinderaths ist eben so wenig zur Audienz verstattet worden, wie diejenige unserer Nachbarstadt Elberfeld. Dagegen hat der hiesige Hr. Bürgermeister Wilchhaus die Ehre gehabt, von

Sr. Maj. dem Könige zur A
den.

Hannover, 23. Sep
der hiesigen Ober-Post-Direc
reichischer und preußischer G
daß die Verhandlungen üb
weisen bestimmt am 15. Oc
Anfang nehmen sollen, da t
ten beendigt seyen.

München, 25. Sept
ist Ihre Maj. die Königin v
besondern Bahnzug über
würth abgereist, um von de
den und Berlin fortzuleben.

Würzburg, 23. Sep
wechsel zwischen einem hoch
in unserer Nachbarstadt Bam
ner vor Kurzem stattgefund
zweite, vermehrte Auflage e
geistlich verbreitet wird. E
Druckschrift trotz ihres verb
ruption. Das Publikum
sich, wie gewöhnlich, an me
chen Skandalen; die Liberal
an dieser neuen tödtlichen
heftigsten Widersacher; und
die desonders ernst Entschl
len zu dem Rufe: „In wel

Karlsruhe, 25. Se
gen aus wurde am 17. au
Wahlversammlung aufgeso
den bemerkten, daß, wenn
letzten Kammer entschieden
die verfassungsmäßigen Rec
an verfassungsmäßiger Thä
solcher sollten die Vaterland
gen. Schließlich wurde be
Struve ihre Theilnahme zu
nun leicht einzusehen, daß
zweite offendurger werden
hat sich daher veranlaßt gese

Hamburg, 25. Sep
Hrn. Gobden, der bis dah
Rußland hier ankommt, ein
gelehensten Männern Hamb

Wien, 23. Sept. E
mäß, als ich Ihnen vor Ku
Unterhandlungen wegen Fe
beruhigende Wendung gen
war nicht bloß geneigt, au
römischen Hofes einzugehen
die Einleitung zu mildern
Anordnungen an Ort und
worden. Seitdem aber die
schütternden Nachrichten au
selbst aus Neapel eingelangt
von der Beschaffenheit des
darbei hierher gelangte, be
aufgehört, wirklam zu sey
ten einstweilen auf demsel
früher Hauptsächlich aber
die jetzigen Zustände der S
turen Dissterreichs in Italie
nen Staaten von Parma,
Toskana scharf ins Auge
Veränderungen sich ergeben
österreichischen Anwaltschaft
bracht würde, vor der Ha
einzuschreiten. Allein für
man sich auch mit dem G
ren Intervention vertraut
Verhältnisse mit in Erwäg
nunmehr den Lauf der Ere

Spa

Man schreibt aus M
„Auf Veranlassung des Ge
schen ihm und Narvaez ei
funden, und vorgestern unt
sache Unterredungen gehal
beschaft, daß die Fakten
Unterhandlungen eröffnet h
nisterillen Kombination zu
vor der Einberufung der
Partei fester an einander
einige seiner Freunde wied
Ministerium treten“ —
Nachrichten, vom 22. Se
Bestimmteres über die un
rüchte, die sehr vage bleibe
Salamanca austreten, nac
dem Konseilpräsidenten di
sung nehmen. Auch ist fo
von, daß Narvaez wieder
solle. So viel leuchtet
daß das heutige Ministeri
halten kann. — Der Hö
keit, welche der engl. G

für Bittung evan-

eitlichen Exerzitien
m hiesigen Priester-
bis zum 30. bauern.
s den verschiedenen
, unter denen auch
nfter, eingelunden,
Alhelm besucht die
nd liest auch Mor-
inar. — Der neue
lar Martini, dessen
t Freude und Bei-
verdrossen und mit
chwierigen und ein-
(Nd.- u. M.-Z.)

Außer den bereits
leidungen und Be-
uches Sr. Majestät
f. Merk. Nr. 234)
auch mit dem Ge-
me eines der Ver-
Städte des Landes,
Landtage in den er-
Rolle gespielt hat.
(Nd.- u. M.-Z.)
t man: „Die von
Kreis in Düsseldorf
atholischen Waisen-
hmigung erhalten.
s wird ein Comité
Kommissarius des
n Vorsitz zu führen
beiden Fundatoren
die der jedesmalige
e, als solche und
rdt durch jedesma-
Mitglieder angeb-
größtentheils bis-
baldigen Eröffnung
en Schwestern an-
en."

ber, 20. Septbr.
stritten, ob Städte-
ordnung einzufüh-
schieden, und deren

n, 29. September.
merzlichen Verlust
Trauergefühle der
serer Stadt ankün-
Jahren von Aachen
of hierher versetzte
f von Gudara, Ba-
, Jahre alt,
einer Krankheit,
einem Jahre litt,
hatte die letzte Zeit
gebracht und trotz
ihn betreits g trost-
nung, den würdi-
reise noch für lan-
en, da seit Kurzem
ne Wendung einge-
bauern Biller, die
nung nun so rasch
früher Stiftsprobst
scholzer Dr. Gross-
St. Columba, wird
einischer Nachfolger
n kirchlichen Wür-

n Grenze, 27.
ten-aus Rotterdam
, daß die holländi-
Gleichstellung der
vorzugtesten Staa-
ragen wolle. Zur
den wir die Beila-
die Rheinschifffahrt
Lebhaftigkeit ge-
der rheinischen und
ischen Märkte wer-
f Steinkohlen und
stand wirklich die
Flußbett des Rhei-
n Handel und die
Area beginnen, was
ie Schiffahrt sehr
(K. Z.)

von Ihrem Kor-
te gegebenen Mit-
unserer Stadt die
Sr. Maj dem Kö-
rfen wir aus der
Die Deputation
eben so wenig zur
e diejenige unserer
gen hat der hiesige
Ehre gehabt, von

Sr. Maj. dem Könige zur Tafel gezogen zu werden. (Rh.-B.)

Hannover, 23. Septbr. Heute sollen bei der hiesigen Ober-Post-Direction Schreiben von höchsterlicher und preußischer Seite eingegangen seyn, daß die Verhandlungen über Reformen im Postwesen bestimmt am 15. October in Dresden ihren Anfang nehmen sollen, da die nöthigen Vorarbeiten beendigt seyen.

München, 25. Sept. Heute in der Frühe ist Ihre Maj. die Königin von Preußen mit einem besondern Bahnzug über Augsburg nach Donauwörth abgereist, um von da die Reise nach Dresden und Berlin fortzusetzen. (A. Z.)

Würzburg, 24. Sept. Von dem Briefwechsel zwischen einem hochgestellten Justizbeamten in unserer Nachbarstadt Bamberg und der Zofe einer vor Kurzem standesherröhten Dame, ist eine zweite, vermehrte Auflage erschienen, welche unentgeltlich verbreitet wird. Die Polizei ignorirt diese Druckschrift trotz ihres derben Vorwortes über Correption. Das Pudislum im Allgemeinen amüsirt sich, wie gewöhnlich, an mehr drolligen als schändlichen Skandalen; die Liberalen äußern ihre Freude an dieser neuen tödtlichen Schlappe eines ihrer heftigsten Widersacher; und nur die Frommen und die besonders ernst Gesinnt. verirren sich bisweilen zu dem Rufe: „In welchen Zeiten leben wir!" (A. Z.)

Karlsruhe, 25. Sept. Von Donaueschingen aus wurde am 17. auf den 20. d. M. eine Wahlversammlung ausgeschrieben. Die Einladenden bemerkten, daß, wenn auch die Majorität der letzten Kammer entschieden für die Verfassung und die verfassungsmäßigen Gesetze gekämpft, es doch an verfassungsmäßiger That gefehlt habe, und zu solcher sollten die Vaterlandsfreunde sich verständigen. Schließlich wurde bemerkt, daß Hecker und Struve ihre Theilnahme zugesagt hätten. Es war nun leicht einzusehen, daß diese Versammlung eine zweite offenbarer werden würde. Die Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, dieselbe zu verbieten.

Hamburg, 25. Sept. Am 4. k. Mts. wird Hrn. Gobden, der bis dahin von seiner Reise aus Rußland hier ankommt, ein Festmahl von den angesehensten Männern Hamburgs bereitet.

Wien, 23. Sept. Es war der Wahrheit gemäß, als ich Ihnen vor Kurzem berichtete, daß die Unterhandlungen wegen Ferrara's eine durchaus beruhigende Wendung genommen hätten. Man war nicht bloß geneigt, auf die Vorstellungen des römischen Hofes einzugehen, sondern es war selbst die Einleitung zu mildernden und begütigenden Anordnungen an Ort und Stelle selbst getroffen worden. Seitdem aber die bekannten, jedenfalls erschütternden Nachrichten aus Lucca, Toskana und selbst aus Neapel eingelangt sind, seitdem die Kunde von der Beschaffenheit des Terrains in der Lombardei hierher gelangte, hat jene frühere Ansicht aufgehört, wirklam zu seyn, und die Dinge dürften einstweilen auf demselben Punkte bleiben, wie früher. Hauptsächlich aber sey beschlossen worden, die jetzigen Zustände der Sekunde- und Tertiogenitur Oesterreichs in Italien, nämlich der souveränen Staaten von Parma, Modena, Lucca und Toskana scharf ins Auge zu fassen, und, insofern Veränderungen sich ergeben sollten, wodurch dem österreichischen Anwaltschaftsrecht ein Präjudiz gebracht würde, vor der Hand dagegen diplomatisch einzuschreiten. Allein für den äußersten Fall dürfte man sich auch mit dem Gedanken einer wirksameren Intervention vertraut gemacht, die finanziellen Verhältnisse mit in Erwägung gezogen. Man muß nunmehr den Lauf der Ereignisse abwarten. (Nürnb. C.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 20 Septbr.: „Auf Veranlassung des Generals Serrano hat zwischen ihm und Narvaez eine Annäherung stattgefunden, und vorgestern und gestern haben sie mehrfache Unterredungen gehalten. Man vermuthet deshalb, daß die Faktion Narvaez und Salamanka Unterhandlungen eröffnet haben, um zu einer ministeriellen Kombination zu gelangen, welche noch vor der Eröberung der Cortes die gemäßigte Partei selber an einander schließe. Narvaez und einige seiner Freunde würden zu diesem Zweck ins Ministerium treten." — Die neuesten Madrider Nachrichten, vom 22. Sept., bringen noch nichts Bestimmteres über die umlaufenden Ministerialgerüchte, die sehr vage bleiben. Nach den Einen soll Salamanca austreten, nach Andern würden außer dem Konseilpräsidenten alle Minister ihre Entlassung nehmen. Auch ist fortwährend die Rede davon, daß Narvaez wieder Ministerpräsident werden solle. So viel leuchtet aus dem Ganzen hervor, daß das heutige Ministerium sich nicht lange mehr halten kann. — Der Heraldo rügt die Reklamsucht, welche der engl. Gesandte durch seine häufigen Besuche bei den Ministern und andern einflußreichen Personen entfalte, und den thätigen Einfluß, den er auf die Leitung der Geschäfte ausüben scheine. — Nach einer andern Angabe hat sich Hr. Bulwer nach La Granja zurückgezogen und will dort mehrere Tage verweilen. — Von Espartero ist durch seinen früheren Adjutanten, Gurrea, ein Schreiben an die Königin eingetroffen, worin derselbe seinen Dank ausdrückt und die Versicherung gibt, wie es sein einziger Gedanke sey, die Rechte und das Interesse Ihrer Maj. zu vertheidigen. — Daß General Linage kurzlich nach London gereist sey, um Espartero zurückzurufen, wird für ungegründet erklärt. — Aus den Provinzen hatte man zu Madrid nichts Neues.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der heutige Moniteur enthält folgende, vom 26. d. datirte königl. Ordonnanz: „Louis Philipp u. s. w. Von dem Wunsche beseelt, dem Marschall Herzog von Dalmatien ein Zeugniß der Anerkennung seiner ausgezeichneten glorreichen Dienste zu geben, verordnen wir heute: Art. 1. Der Marschall Herzog von Dalmatien ist zum General-Marschall von Frankreich ernannt. Art. 2 Unser General-Staatssekretair im Ministerium des Krieges ist mit Ausführung gegenwärtigen Beschlusses beauftragt." — Zugleich liest man im nichtamtlichen Theil des Moniteur folgende Notiz: „Indem der König dem Marschall Herzog von Dalmatien den Ehrentitel eines General-Marschalls von Frankreich verleiht, thut er für ihn das Nämliche, was im Jahr 1660 für den Marschall Turenne und 1732 für den Marschall Villars zur Belohnung für ihre großen Dienste und ihre glorreiche Laufbahn gethan wurde." — Die Oppositionsblätter sehen in dieser Erhebung Soults eine neue Nachäffung des alten Regime's von Seite der Juli-Dynastie, und ziehen sogar deren Gesetzlichkeit in Zweifel. — Man behauptet es sey nur ein Vorläufer der Verleihung der Würde eines Connetables von Frankreich an einen der königl. Prinzen. — Das Journal des Debats bemerkt, das Gouvernement hätte dem Prinzen Jerome Bonaparte und seinem Sohn verstattet, momentan zu Paris zu wohnen. — Der Constitutionnel schreibt von Gibraltar den 15. Sept., es sey dort von Tanger ein Kurier mit der Kunde eingetroffen, es hätte ein Treffen zwischen dem Emir und den kaiserlichen Truppen stattgefunden, wobei der Emir geschlagen worden, und nur durch rasche Flucht sich gerettet habe. — Direkte Nachrichten aus Algier fehlen. — Es heißt, daß Hr. G. de Cossagnac, der sich jetzt zu Rom befindet, dort ein Journal in Französischer Sprache, natürlich im Französischen Interesse, gründen solle. — Heute hat das Begräbniß Frederic Soulié's stattgefunden. Zuerst wurde die Leiche in die Kirche St. Elisabeth du Temple getragen und dann bewegte sich ein etwa aus 4000 Personen bestehender Zug nach dem Père-lachaise-Kirchhofe, wo sie beigesetzt wurde. Man weiß, daß Soulié sterbend Reue gefühlt, die Messalon angezeigten zu haben. Er starb als guter Christ. Seine Büste wird auf Befehl des Ministers des Innnern im Foyer des Theater français aufgestellt werden. — Man will heute wissen, die Regierung habe die Nachricht von der Räumung Ferrara's durch die Oesterreicher erhalter. Ueber Marseille heute nichts Neues aus Italien. Blos spricht der Courrier de Marseille von einem Gerüchte, wonach die Insurgenten in Calabrien sich Reggio's wieder bemächtigt und ein Detachement von 140 Mann königl. Truppen, das ihnen nebst einem Stabsoffizier in die Hände gefallen, über die Klinge hätten springen lassen. — Der Courrier français spricht von seltsamen Conflicten, welche sich nach dem Tode Goletti's zu Athen erhoben hätten. Der engl. Gesandte, Hr. Lyons habe nämlich kaum erfahren gehabt, daß der König Hrn. Riga de Palamides zum Premier-Minister ernennen wolle, als er sich zum Könige begeben und ihm angezeigt, daß die Anstellung eines erklärten Feindes Englands von seinem Cabinette sehr übel aufgenommen werden würde. — Die heutige Börse war sehr flau. Renten 75, 50; 114, 05.

Großbrittanien.

London, 25. Sept. (Nachtrag.) Die Morning Post meldet, daß bezüglich der Einzelnheiten des Planes, das römisch-katholische Episcopat in England durch Errichtung neuer Bisthümer zu erweitern, noch gar nichts festgestellt und somit alles vorellig sey, was man von den Titeln und Diözesen der vorgeblich ihrer Einsetzung nahen Bischöfe wissen wolle. Ein Journal hatte behauptet, daß einer der neuen Bischofssitze dem bekannten Convertiten Newman zugedacht sey; die Morning Post erklärt aber, es sey schon so ziemlich ausgemacht, daß Hr. Newman die Weisung erhalten werde, sein Predigertalent wenigstens für eine Zeit lang unter Dr. Wisemans Leitung auszuüben, dessen Anstellung zu London in einer hohen geistlichen Würde gewiß sey. Am vorigen Sonntag ward der erste Hirtenbrief Wisemans in allen kathol. Kirchen und Kapellen Londons von der Kanzel verlesen. — Die United Service Gazette meldet, daß die Regierung den Offizieren und Mannschaften der Kriegsschiffe, welche zum Transporte von Korn und andern Lebensmitteln nach Irland verwendet wurden, 8-00 Pf. St. als Gratification bewilligt habe. — Wenn die Einfuhr von Schlachtvieh in England in dem Grade zuzunehmen fortfährt, wie dies seit einiger Zeit der Fall war, so wird unsre Nation den größten Theil des Schlachtviehes von Nordeuropa verzehren. Blos in den letzten zehn Tagen sind auf dem einzigen Markte von London 3260 Ochsen und 12,269 Schafe angelangt. Die Fleischpreise sind in Folge dieser starken Zufuhren seit Kurzem bedeutend heruntergegangen. — Die Consols sind heute ¼ pCt. gefallen, in Folge von starken Verkäufen und auf das Gerücht, es seyen mit der Uebertankpost ungünstige Nachrichten aus Indien eingetroffen. Consols 85¾ a ⅞; Mexic. 18½ a 19; span. Art. 19¼ a ⅝; pass. 4¼ a ⅝; deferred 13 ⅝ a 14; 3 pCt. 29½ a 29; portug. 25½ a 24¼.

Italien.

Die neueste Nummer der neapol. Staatszeitung (vom 15. Sept.) schreibt: Die letzten uns zugekommenen Nachrichten über die Lage der Dinge in Kalabrien Ulteriore Prima stimmen vollkommen mit den früheren von uns gegebenen überein. Die Ruhe ist in dem ganzen Bezirk von Reggio hergestellt, was man sowohl der guten Gesinnung der Bevölkerung, als der Anwesenheit der dortihn gesandten Truppen verdankt. Die aufrührerische Rotte hat sich auf der Flucht außerordentlich vermindert durch die große Zahl der Verhaftungen (welche dem Abgang des Berichts bereits 200 übersteigen), durch das Gefühl ihrer Schwäche, durch die unter ihr erwachsende Muthlosigkeit und durch den Mangel der gehofften Sympathien. Sie berührte die Gemeinden Bianco, Bovalino, Ardore, Siderno, Gioiosa und Ribella, bei der Nachricht von dem Herannahen der sie rastlos verfolgenden Truppen von der einen zur andern fliehend. Am 5. d. wurde in Reggio eine Entwaffnung vorgenommen; nach den letzten Nachrichten waren bereits viele Flinten, Pistolen und blanke Waffen eingesammelt. Ungefähr 200 Sträflinge, die theils festgenommen worden, theils sich freiwillig gestellt hatten, waren wieder in den Gefängnissen eingeschlossen. Dadurch hatte sich die Bande des Romeo auf 100 Individuen vermindert, welche, von allen Seiten verfolgt, in den Gebirgen umherirrten.

Rom, 18. Septbr. Der Contemporaneo bringt unter vorsi-bendem Datum nach einem Privatschreiben aus Civitavechia folgende daselbst mit dem letzten Dampfschiffe Lombardo aus Neapel eingelaufene Nachrichten: Syracus ist im Aufstande; die Insurgenten waren von einem Generale, der sich zu ihnen gesellt hatte, um nachher die Häupter selbst zu verhaften und zu erschießen, verrathen worden. Messina war nebst der Citadelle in die Hände der Insurgenten gefallen, auch Catania; Palermo befand sich noch immer in bedenklicher Aufregung. Die calabresischen Gebirge sind, seitdem Reggio verloren gegangen, in vollem Aufstande; die Armee erlitt täglich bedeutende Verluste. Der König behält außer den Dämpfern alle Handelsschiffe zu seiner Verfügung, um Truppen und Munition nach jenen Gegenden abzuschicken. Man erschießt dort täglich an 25 Gefangene. Neapel ist in großer Bewegung; die Truppen sind zwar treu, aber die Führer wissen keinen Rath. Die Heerschau in Pie di Grotta ist ruhig abgelaufen, und die Bürgergarde wohnte derselben bei. Die französische Flotte liegt zum größten Verdrusse des Königs vor Neapel. Man hat die Insurgenten im Besitze einer Paixhans-Kanone gefunden.

Ein römischer Correspondent schreibt, es hätten am 14. und 16. in Rom außerordentliche Kardinalskongregationen unter Vorsitz Sr. Heiligkeit stattgefunden, in denen über ein allenfallsiges Begehren der Erlaubniß zum Durchmarsch österreichischer Truppen nach Neapel und die darauf zu ertheilende Antwort berathen worden sey.

(Nürnb. C.)

In der Allg. Zeit. wird von Rom aus die Nachricht von dem Abschluß der Verhandlungen zwischen Hrn. v. Bludoff im Namen des Kaisers von Rußland und dem heiligen Stuhle für unrichtig erklärt: es sey im Grunde Nichts erzielt worden.

Turin, 17. Sept. Von den vielbesprochenen Ministerialveränderungen im hiesigen Kabinet und besonders vom Ausscheiden des Grafen Solaro della Margherita, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist hier gar nicht mehr die Rede. Im

Gegentheil scheint die augenblickliche allgemeine Spannung und Aufregung der politischen Zustände im übrigen Italien hier eine engere Vereinigung und volksommeneres Einverstehen zwischen der Krone und den Staatsministern derbeigeführt zu haben. Um sich eines ähnlichen Einverständnisses mit Genua zu versichern, hat der König drei Häupter des Genueser Adels, die Marquis Doria, Balbi und Raggi nach Turin geladen; ohne Zweifel auch um mit ihnen über die am vergangenen 8. Sept. von dem Genueser Adel und Bürgerstande sehr laut und unverhohlen geäußerte Volksstimmung die nothwendige Rücksprache zu nehmen und für die Zukunft mehr Mäßigung und Vorsicht zu empfehlen. (A. Z.)

Schweiz.

Appenzell A. Rh. Auf den 30. d. versammelt sich der gr. Rath. Der Instruktionsantrag in Sonderbundssachen lautet: Zuerst gütliche Mittel, dann Waffenzwang.

Genf. Das erste Bataillon Infanterie, die erste Kompagnie Artillerie und die erste Kompagnie Kavallerie sind aufs Piket gestellt.

Schweden und Norwegen.

Der König hat den Justizminister mit der Abfassung eines Gesetzes beauftragt, wornach die bis jetzt vom Königreich Norwegen vollkommen ausgeschlossenen Juden in Zukunft dort eingelassen werden und gewisser Rechte genießen sollen, wie das Gesetz weiter zu bestimmen haben wird. Dies Gesetz soll dem Storthing bei der nächsten Sitzung zur Berathung vorgelegt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna sind in der Nacht zum 14. dieses von Zarskoje-Selo abgereist und am 15. in erwünschtem Wohlsein und 4 Uhr Nachmittags, in Moskau eingetroffen. — „Die Cholera" — sagt Dr. Thielemann in der Medizinischen Zeitung Rußlands — „verbreitet sich immer mehr und mehr. Sie schreitet zwar langsam, doch unaufhaltsam gegen Moskau auf zwei Wegen vorwärts, nämlich: von Astrachan aus längs der Wolga, und vom Kaukasus der längs der großen kaukasischen Heerstraße. Mehrere Gouvernements, durch welche letztere führt, oder welche in der Nähe liegen, werden von ihr bereits heimgesucht. Doch scheint sie mit Ausnahme von Astrachan, im Allgemeinen einen kleinen Theil der Bevölkerung zu ergreifen. Leider können wir immer noch nichts Näheres über den speziellen Character der Epidemie mittheilen, weil es uns noch bis jetzt an detaillirten ärztlichen Berichten fehlt."

Beim Schlusse unseres Blattes waren uns die neuesten Berliner Blätter noch nicht zugekommen.

Locales und Provinzielles.

★ Schreiben aus Arnsberg, 28. September. Das am gestrigen Tage stattgefundene 50jährige Dienst-Jubiläum des Königl. Post-Direktors Herrn Mettingh hierselbst sollte nach der Absicht zahlreicher Freunde und Verehrer desselben, demselben angemessen gefeiert werden. Der wirkliche Jubilar zog es indessen, getreu seiner früher ausgesprochenen Absicht und bescheidenen Anspruchslosigkeit vor, an diesem Tage Arnsberg zu verlassen. Als derselbe Spät Abends zurückkehrte, wurden ihm die Insignien der rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, welche ihm von des Königs Majestät allergnädigst verliehen worden, sowie ein in huldvollen Ausdrücken abgefaßtes Gratulations-Schreiben des Königl. Generals-Postmeisters Herrn v. Schaper, nebst zahlreichen schriftlichen Ertgratiös und einigen passenden Geschenken seiner hiesigen Kollegen und Amtsuntergebenen überreicht. Der Jubilar, dankbar gerührt durch die ihm bewiesene vielseitige Theilnahme, vollendete den für ihn so denkwürdigen Tag, welchen nur Wenige in so rüstiger Kraft, wie er, erleben, im stillen Kreise der diesigen Behörden und seiner Hausgenossen. Derselbe entging so dem, seinem Charakter nicht zusagenden, lauten Gepränge eines ihm zu Ehren beabsichtigt gewesenen Festessens, was von seinen hier anwesenden zahlreichen Freunden und Gönnern sehr bedauert wurde.

Zur Nachricht für Kohlen-Consumenten.

Die von Jahresdauer jetzt meistens nach Münster zum Debit kommende Glückhurger Beust-Schacht-Kohle ist gleich den meisten märkischen Kohlen eine reine Fettkohle, und als solche anders zu behandeln, wie die Kohle des alten Glückhurger Haupt-Schachtes.

Die Beust-Schacht-Kohle muß **sehr naß** angemengt werden. — Im Verbrennen stutzet sie zusammen und bläht sich auf. Nachdem sie aber durchgebrannt ist, dann durchgestoßen und zusammengeurrt wird, entwickelt sie, wie alle Fettkohlen, erst die meiste Hitze. Nur muß man, um ein regelmäßig gutes Feuer und Glut zu unterhalten, erst dann wieder frische Kohlen auswerfen, wenn die durchgebrannte Glut etwas weggebrannt ist.

Diese Kohle dürfte ihrer Eigenschaft nach auch als Schmiede-Kohle zu empfehlen sein.

Personal-Chronik.

Arnsberg.

Der Referendarius Plate ist zum Assessor beim Oberlandesgerichte zu Arnsberg und der Referendarius von Groening zu Arnsberg zum Assessor beim Kammergerichte ernannt worden.

Minden.

Beim Oberlandesgerichte zu Paderborn ist der Auscultator Gottschalk zum Referendar ernannt.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

(19956 3. b) Die Ehefrau des seit Anfangs Juni 1845 verschollenen Kohnbieners Franz Henrich Frentop, eine geborne Baupel, hat wider ihren Ehemann die Ehescheidungs-Klage wegen böslicher Verlassung erhoben. Es wird demnach der Verklagte hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Dahlmann und Protokoll-Führer Auscultator Duesberg

auf den 10. December d. J., Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termine einzufinden, widrigenfalls in contumaciam gegen denselben die bösliche Verlassung als dargethan angenommen — und das was Rechtens erkannt werden wird.

Münster, den 2. August 1847.

Erster Senat
des Königlichen Oberlandesgerichts.
v. Olfers.

Wichtige Anzeige.

(20443. 6. a) Alleinige echt englische, nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter,

ein unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel gegen **chronische Rheumatismen, Gicht, Reissen und Congestionen** aller Art u. von

Graham & Comp. in **London.**

Diese allein echten Ableiter sind mit genauer Gebrauchsanweisung in 3 verschiedenen Sorten, das Stück à ⅓ Thlr. stärker wirkende à ⅔ Thlr., und ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Thlr., in Münster und Umgegend allein zu haben bei

L. Steilberg jun.

Die Zahl der Zeugnisse über die unfehlbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter beläuft sich bereits auf mehrere Tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

Graham & Comp.

Praktisches Rasirpulver,

wovon nur eine kleine Prise einen reichlichen, langhaltenden Schaum erzeugt, der das Barthaar ganz weich macht, wodurch das Rasiren am Sonntage erleichtert wird — in Schachteln à 3 Sgr.

bei

Königs-Wasch- und Bade-Pulver,

welches die Eigenschaften besitzt, daß es die Haut die in die innersten Poren reinigt, und derselben einen schönen, feinen, weißen Teint verleiht; selbst die rauhste Hand bekommt nach kurzem Gebrauche ein zartes Aussehen, — in Schachteln à 3 Sgr.

bei

L. D. Winkler in Paderborn.

(20309. 8. b.)

In angefangen und fertigen Stickereien im neuesten Geschmack, wollnen Strickgarnen à 5 und 6 Sgr. bestes englischer Strickbaumwolle wie auch sächsischer à 6. dto. erhielt ich heute Sendung und erlaube mit solche zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

Münster den 28. September 1847.

Francisca Giese.

(20444) Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht eine Stelle als Kutscher.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

(20445) Bisthingdorf № 116 a. ist wegen theilter Bedienung eine sehr empfehlenswerthe Wohnung von 2 Zimmern, geräumig genug für 2 Personen, mit oder ohne Kost mit dem 1. October zu beziehen.

(20446) In einem hiesigen Mode und Manufactur-Waaren Geschäfte ist für einen gebildeten jungen Mann eine Lehrlingsstelle vacant und gleich zu besetzen.

Offerten unter Lit. J. befördert die Exp. d. Westf. Merkurs.

(20447) Am 29. d. M. ist auf dem Prinzipal-Markte ein goldenes Collier mit rothem Steine verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung an die Exp. d. Westf. Merkurs zurückzugeben.

(20448) Möblirtete sehr freundliche Zimmer zur Leere zu vermiethen Nr. 115 Clemensstraße.

(20449) Die echten Schweninger Schellfische große Rennungen, geräuchert Lachs, holländ. u. marinirte Heringe, Caviar und Sardellen offerirt

Joh. Jos. Schulte am vordern Bogen.

20,450 Wöchentlich frisch gewechselter Laberdan und holl. Heringe bei

J. H. Nolda, Pferdegasse.

Todes-Anzeige.

(20,451) Am 26. d. M. 3½ Uhr Morgens, ist uns unsere geliebte Mutter, die Wittwe Domainen-Rath Mantell dieselbst, Marianne geb. Hatterisen, in einem Alter von 73 Jahren durch den Tod entrissen.

Auswärtigen Verwandten und Freunden statt besonderer Mittheilung diese Anzeige.

Paderborn, den 27. September 1847.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(20,320. 2. b) Die Lieferung der pro 1847 fälligen Contingente an Heuerzeug, an wollenen Betten, Stroh- und Kopfkleidern für den Garnison-Verwaltungs- und Lazareth-Haushalt im Geschäftsbereiche der unterzeichneten Intendantur soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Die Gegenstände und deren Stückzahl sind aus den Bedingungen näher zu ersehen, welche bei dem Königlichen Train-Depot in Münster, den Magazinen Lazareth-Depots in Wesel und Minden und bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Düsseldorf und Bielefeld mit den Normal-Proben niedergelegt werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Anerbietungen versiegelt mit der Bezeichnung: „Submission wegen der Lieferung pro. Lieferung pro 1847—48" spätestens bis zum **7. October c. Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslokale abgeben, eventuell schriftlich bis zu diesem Tage frankirt an uns einsenden.

Auf die seinerzeit Sachen, wollenen Bettdecken und auf die wollenen und Baumwollenen Socken werden auch getrennte Anerbietungen angenommen.

Münster, den 7. September 1847.

Königliche Intendantur 7. Armee-Corps.

Filzschuhe

für erwachsene Damen und Kinder sollen am Samstag den 2. October c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in der Gebäudung des Herrn Wirthschafters Francke in der Lütten Gasse an den Meistbietenden verkauft werden.

(20,326. 3. c) Jeder Nachel. Auct.-Commissair.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr.; auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 236.

Der König in den west

Aus einem mehrere Spalt
die Reise Sr. Maj. des König
Blätter gleichlautig und gleichla
nachfolgende Schlußstelle nach:
Schloß Benrath am 26. Morg
nem Empfange der Eisenbahn-
sekorat war der gesammte Stä
keit versammelt. In Duisbu
vom Bahnhofe, wo sich der S
funden hatte, durch die mit
Bürgerfahnen und durch die
Menschen dicht erfüllten Straß
Salvatorkirche und wohnten
Gemeinde dem Gottesdienste be
Hermann erschien nach einer
Segen des Herrn über den
die Stadt und den Dank
königlichen Wohlthaten, durch
der Kirche der Gemeinde mögli
fangen ist. Se. königliche
Bayern und der Prinz Karl
in der katholischen Kirche geh
bis zum Rheinufer und bestie
führte „Minden," wo Allerhöchst
zur Errichtung des Minden-Lüb
meister und Stadtrath Ruhrort
Bürgern empfangen wurden.
mit allen Flaggen und ward
und Damen belegten Dampfe
ehrte hierbei patriotische Lied
auf von den Schiffen und von
nern der Völker hörte nicht
durch die Menge der vor Ant
sämmtlich festlich flaggten, den
Am Ufer war eine unabsehb
sammelt, aus allen Häusern b
begaben Sich durch ein Spal
dem Orte, wo das Denkmal
Präsidenten von Vincke errich
Denkmale sprach der evangel
sehr angemessene Worte der
Sr. Majestät wurde die Hülle
des Denkmales und das Bru
deckte, abgezogen, worauf die
einen lauten Jubel ausbrachte
ten das Denkmal genau und
gung zufrieden. Die Söhne
stehenden waren bei der Feier
füllt nahmen hierauf in der
Erfrischungen an, ließen Sic
Söhne des Gefeierten vorstel
Ehre erhebende Worte, wor
Verdienste des Verewigten
und die ganze Rubtgegend,
priesen und den Wunsch aus
der von Vincke im Geiste de
zu Jahrhundert fortblühen
ließen unter dem Jubelrufe
die Stadt und begaben Sic
Oberbaurath, um die Reise
auf der Eisenbahn fortzulegen
Essen wurden Se. Majestät
Parade-Wagen aufgestellten
männischen „Glück auf!" un
begrüßt. Se. Majestät gin
gefallen die Reihen dieser
dem Bahnhofe war auch eine
so eben die jetzen Preußen

Marktpreise zu Münster

am 28. September. 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis		Höchster Preis		Durchschnitts-Preis		Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten	
	p. Preuß. Scheffel							
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.		
Weizen	2	27	6	3	2	6	3	—
Roggen	2	27	2	—	2	—	28	9
Gerste	1	20	—	2	—	—	1	10
Erbsen, gelbe							3	10
„ grauf							—	—
Weiße Bohnen							—	—
Buchweizen	1	25	—	2	—	—	1	27
Kartoffeln	—	22	6	1	—	—	26	3
Hafer	1	2	6	1	7	6	1	5

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunst.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.